Dumme Fragen – Antworten

Körper-behinderung

Was ist das Nervigste daran, im Rollstuhl zu sitzen? Wie sehr nerven Treppen?

Antwort 1: Letztendlich fokussiere ich mich nicht darauf, was ich nicht kann, sondern darauf, was ich an Möglichkeiten habe. Nervig ist es, wenn man auf Hilfe angewiesen ist und manchmal Menschen fragen muss, dass sie einem helfen, sie dann gar keine Ahnung haben, wie sie das machen müssen, und man dann jeden Schritt genauestens erklären muss. Und Treppen sind wirklich ein sehr leidliches Thema, da die überall sind. Das ist wirklich schon ein großes Hindernis im Alltag, das leider viel zu oft und auch teilweise an unnötigen Stellen kommt. Manchmal wird ein neues Haus gebaut und dann sind zwei Stufen davor, wo ich mir denke: „Hier sind locker 3 m Platz. Warum baut ihr nicht direkt eine Rampe?" Oder auch bei Leuten, die sich ein Haus bauen, denke ich mir oft: „Ihr baut das, um darin alt zu werden. Warum baut ihr zwei Stufen ein?" Da geht es nur darum, dass es schön aussieht. Da denke ich: „Ja Prost Mahlzeit! Wir reden noch mal in 30 Jahren darüber!"

Antwort 2: Treppen können echt manchmal nerven und machen einen sauer. Leider werden immer wieder Treppen gebaut, wo eigentlich keine sein müssten. Ich selbst bin sehr sportlich und fahre Treppen auch mal runter, aber das machen nicht alle Menschen und manche können dies auch gar nicht, da ihnen die Kraft fehlt.

Wie schnell kann man mit Handrollstühlen fahren?

Antwort 1: Beim Rollstuhlbasketball schaffen einige Top-Athleten mit ihren Sportrollstühlen etwa 25 – 30 km/h.

Antwort 2: Ohne Unterstützung kann man eine normale Geschwindigkeit von 6 km/h fahren, also Schritttempo. Natürlich kann man auch schneller fahren. Hierzu gibt es noch große Unterschiede, ist der Rollstuhl ein Aktivrollstuhl, ein Sportrollstuhl oder befindet sich eine elektrische Unterstützung am Hilfsmittel. Ich habe mal gehört, dass ein Weltrekord mit ca. 115 km/h aufgestellt wurde, aber mit elektrischer Unterstützung.

Wie kommen Rollstuhlfahrer aus dem Bett?

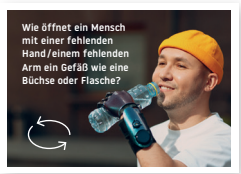
Antwort 1: Entweder ist der Rollstuhlfahrer sehr fit und schafft dies aus eigener Muskelkraft oder es gibt auch verschiedenen Hilfsmittel wie z.B. ein Rutschbrett (das Brett wird zwischen Bett und Rollstuhl festgeklemmt, somit hat der Betroffene die Möglichkeit in den Rollstuhl reinzurutschen) oder einem Lift (hier wird der Betroffene von einer Hilfsperson aus dem Bett mit einem kleinen Krahn gehoben und in den Rollstuhl getragen).

Antwort 2: Ganz normal. Also für den normalen Menschen klingt das wahrscheinlich jetzt schon wieder sehr idiotisch, aber tatsächlich aufsetzen, der Rollstuhl steht direkt neben dem Bett, den Arsch rumschwingen, Füße aufs Fußbrett heben und los geht's. Der Vorteil: Ich kann nicht mit dem falschen Bein aufstehen, ne?!

In welchen Situationen fühlen sich Rollstuhlfahrer manchmal ausgegrenzt?

Antwort 1: Tatsächlich recht selten. Ich habe die Möglichkeit, mit der Unterstützung von Menschen immer recht viel zu machen. Und von daher passt das. Ausgegrenzt hatte ich mich auf einem Festival gefühlt, oder in der Diskothek. Ich hasse es auch, irgendwo feiern und tanzen zu gehen. Gut, Rollifahrer können tanzen. Ich habe aber ohnehin kein Taktgefühl. Es ist laut, du bist eine komplette Etage tiefer. Man wird schnell übersehen. Wenn man irgendjemand etwas sagen will: Der Läufer beugt sich zu den anderen rüber, schreit ihnen etwas ins Ohr. Ich muss jedes Mal erst irgendwo anstupsen: „Komm mal bitte kurz auf mein Level runter. Ich will dir mal kurz etwas mitteilen." Das ist sehr nervig. Und da fühle ich mich auch teilweise ein Stück weit ausgegrenzt, weshalb ich dann auch nicht so der Feiertyp als Mensch bin.

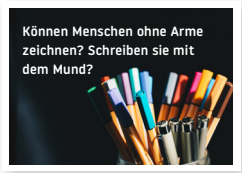
Antwort 2: Speziell als Rollstuhlfahrer fühlt man sich ausgeschlossen durch die fehlende Barrierefreiheit, z.B. durch vorhandene Treppen, fehlende Fahrstühle in Gebäuden, zu hohe Bordsteinkanten an Gehwegen, beim Ein- und Aussteigen von öffentlichen Verkehrsmitteln, wie Bus und Bahn. Oftmals fühlt sich ein Mensch mit Behinderungen als Bittsteller gegenüber den Behörden. Dabei geht es insbesondere um Nachteilsausgleiche, die den Betroffenen zustehen.



Wie öffnet ein Mensch mit einer fehlenden Hand/einem fehlenden Arm ein Gefäß wie eine Büchse oder Flasche?

Antwort 1: Zwischen die Beine klemmen und mit der anderen Hand oder der Prothese versuchen, es zu öffnen oder das Glas, Gefäß oder die Büchse auf eine rutschfeste Unterlage stellen, sodass es nicht mehr verrutschen kann, und dann entweder mit der Hand/der Prothese oder weiteren Hilfsmitteln versuchen, den Verschluss vorsichtig zu lockern. Ein Einweckgummi ist vielseitig einsetzbar für unterwegs als Anti-Rutsch-Hilfe, oder z.B. um einen Flaschenverschluss besser und fester umgreifen zu können (erhöhte Haftung und Reibung). Man kann auch elektrische Glas- oder Dosenöffner nutzen oder einfach mal lieb um Hilfe fragen.

Antwort 2: Es gibt hier verschiedene Hilfsmittel (Öffner, Besteck, Messer, Scheren), die die Dreh- und Hebebewegung erleichtern. Das ist mit Prothese dann machbar. Hilfsmittel sind eine große Herausforderung für jeden Amputierten. Man muss diese annehmen und durch Schulungen lernen zu benutzen. Wenn man das geschafft hat, dann ist es eine sehr große Hilfe und man kann fast wieder ein normales Leben führen. Leider ist es bei älteren Mitmenschen ein Problem, da oftmals noch andere Begleiterkrankungen vorliegen, oder sie mit Ihrem Leben sehr unzufrieden sind und die Schuld für die Amputationen immer bei anderen suchen.



Können Menschen ohne Arme zeichnen? Schreiben sie mit dem Mund?

Antwort 1: Natürlich ist es schwerer, aber wir Menschen sind zum Glück in der Lage mehr als einen Weg zu finden. Geht nicht, gibt es nicht! Einige zeichnen mit dem Mund, andere mit den Füßen, dann gibt es Menschen, für die spezielle Prothesen mit Stifthalterung gebaut werden. Elektrische Prothesen sind leider noch immer sehr schwer vom Gewicht. Natürlich kann man es damit auch lernen, aber es ist auch körperlich sehr anstrengend. Das Schreiben mit dem Mund ist natürlich grundsätzlich mit Übung möglich, aber irgendwann sagt der Nacken "Nö stopp"! Es ist auch möglich zu lernen mit der Prothese zu schreiben, allerdings ist die Prothese immer sehr schwer vom Gewicht und es fehlt das Längenempfinden. Stellt euch vor ihr habt einen längeren Stab an dem ein Stift befestigt ist und an dem das Gewicht einer großen Wasserflasche hängt. Am einfachsten ist es Texte über verschiedene Apps zu diktieren.

Antwort 2: Ja, sie zeichnen mit Hilfe des Mundes oder der Beine. Hier wird der Stift, Pinsel eingeklemmt. Es gibt sogar sehr gute Mundmaler. Und ja, sie schreiben auch mit dem Mund, es gibt aber auch Computer mit Sprachsteuerung oder Blickkontakt.

Wie machen sich Menschen ohne Arme und Beine ihre Frisur? Wie waschen sie die Haare?

Antwort 1: Menschen werden erfinderisch. Während bei kurzen Haaren eine befestigte Haarbürste genügt, muss man bei langen Haaren für einen Zopf tiefer in die Trickkiste greifen... Wie in den Videos, wenn Väter versuchen ihren Töchtern einen Zopf mit dem Staubsaugerrohr und einem Gummi zu zaubern, oder ein elastischer Schnürsenkel mit zwei Knoten, einer Kordel zum Zuziehen und einer Türklinke als Zugbefestigung. Haare Waschen ist schon schwerer, bislang gibt es nur eine einzige elektrische Handprothese, die wirklich mit unter die Dusche kann. Ansonsten muss man sehr gelenkig sein mit den Füßen, oder aber um Hilfe bitten, was auch nicht schlimm ist.

Antwort 2: Ich denke, mit Prothese ist das kein Problem. Ansonsten werden es einfache Haarschnitte sein, die wenig Pflege brauchen. Beim Haarewaschen brauchen sie definitiv Hilfe, denn Prothesenhände sind nicht wasserfest.

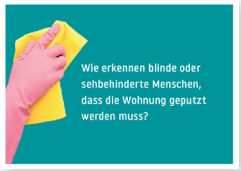
Sehbehinderung

Wie orientiert sich ein blinder oder stark sehbehinderter Mensch bei der Auswahl von Kleidungsstücken im Kleiderschrank?

Antwort 1: Man weiß, welche Kleidung man hat und wie sie sich anfühlt. Die Sachen lassen sich daher im Schrank schon ganz gut finden - vor allem, wenn man etwas Ordnung hält. Wenn die Farbe wichtig ist, gibt es Farbscanner als Handgeräte und auch als Smartphone-App.

Antwort 2: Es kommt immer darauf an, wie viel Sehvermögen Sehbeeinträchtigte haben. Bei mir ist es so, dass ich noch Farben erkennen kann. Das müssen dann aber einfache klare Farben sein wie schwarz, weiß, rot oder gelb oder blau. Schwieriger wird es dann, wenn es Farben wie beige, braun orange

oder türkis sind. Bei mir muss sich das klar voneinander unterscheiden können. Hier können Farberkennungshilfen eine Hilfe sein oder Apps mit Farberkennung für Smartphone. Man kann sich auch die Sachen sortieren, wo man es farblich ein bisschen trennt. Aber das muss jeder für sich selbst festlegen, was ihm besser gefällt. Blinde Menschen nehmen meistens die Farberkennungssysteme, die auch von Krankenkassen gefördert werden. Es gibt auch Workshops zu Farb- und Stilberatung.



Wie erkennen blinde oder sehbehinderte Menschen, dass die Wohnung geputzt werden muss?

Antwort 1: Ja, das ist schon manchmal ärgerlich. Meistens merkt man es dann, wenn es unter den Füßen knirscht oder man merkt, dass man auf etwas Krümliges getreten ist. Da bleibt einem meistens nichts anders übrig, als mit den Händen zu prüfen, ob etwas auf den Boden gefallen ist, oder man mal Flüssigkeiten auf den Boden getropft hat. Gerade Honig oder Marmelade, Butter oder Soße sind nicht schön. Ich nehme dann meistens vorsorglich bei Krümeln einen Handfeger und Besen oder einen Lappen oder Küchentuch. Manchmal sehe ich auch die Flecken oder große Krümel noch. Eine Hilfe können da Familienangehörige oder auch Freunde sein, dass man einfach mal fragt: „Habe ich alles erwischt oder muss man noch mal drüber wischen oder noch mal den Feger in die Hand nehmen?"

Antwort 2: Ich glaube, ich erkenne gar nicht, dass die Wohnung geputzt werden muss. Da wird man wahrscheinlich vernachlässigen, diese zu putzen. Oder man putzt regelmäßig und denkt: „Da könnte Dreck liegen." Aber eigentlich würde ich es wahrscheinlich erst erkennen, wenn es ganz schlimm wird. Sonst nicht.

Wie lesen blinde Menschen Bücher? Wie gucken sie Filme?

Antwort 1: Manchen Filmen kann man gut folgen, auch ohne sie zu sehen. Bei anderen braucht es schon hin und wieder ein paar Erklärungen von Mitguckern. Am besten ist es, wenn die Filme eine sogenannte Audiodeskription in einer separaten Tonspur enthalten. Dort wird dann zwischen den Gesprächen der Schauspieler erklärt, was zu sehen ist. Damit kann man dann auch alleine Filme schauen und weiß immer, was los ist.

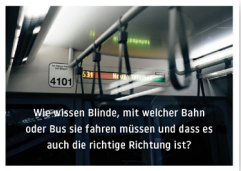
Antwort 2: Seit einigen Jahrzehnten werden Filme vermehrt mit einer sog. Audiodeskription versehen. „Audiodeskription" ist lateinisch und heißt auf Deutsch „Hörbeschreibung". Dabei werden im Film in den Dialogpausen die Kulissen, das Aussehen sowie die Handlungen der Personen beschrieben, sodass der blinde Mensch eine Vorstellung von den gezeigten Bildern hat. Gleiches kann man übrigens auch in einigen – mittlerweile vielen – Theatern erleben.

Antwort 3: Bücher lasse ich mir vorlesen. Das heißt: ich habe ein Vorleseprogramm, wo ich die Bücher reinlade und dann wird das vorgelesen bzw. wenn es ein Hörbuch gibt, dann ist es natürlich noch schöner. Da spricht es ja jemand richtig aus. Dann nehme ich das.

Antwort 4: Indem sie sich z. B. vor den Fernseher aufs Sofa setzen. Den Inhalt bekommen sie z. B. durch Audiodeskription besser mit, d. h. bestimmte Szenen werden durch sehende Sprecher*innen auf einem zweiten Kanal erzählt – diese Funktion kann man per Fernbedienung einstellen. Das wird im Allgemeinen bei einem solchen Film auch vorher angesagt. Fürs Kino gibt es wohl auch eine App (ich glaube, diese nennt sich Kreta) – da habe ich jedoch keine Erfahrung. Ich bin eher ein Film-Muffel. Ich finde Bücher, Hörbücher viel schöner (eigene Bilder, Fantasie).

Können blinde Menschen zeichnen und schreiben?

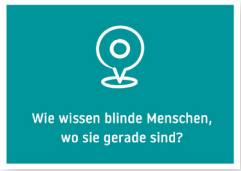
Antwort 1: Schreiben kann man sehr gut über den Computer und das Smartphone. Tastaturen oder die Diktierfunktion lassen sich ja auch ohne zu sehen gut nutzen. Das Schreiben auf Papier ist in Brailleschrift möglich. Man kann auch zeichnen - sogar auf Papier. Dann braucht man aber ein sehr gutes Vorstellungsvermögen und ein paar Hilfsmittel. Es gibt blinde Menschen die zeichnen, malen oder fotografieren, aber ich glaube, dass sind nicht so viele.
Antwort 2: Zum Zeichnen: Selten, aber ja! Tatsächlich gibt es blinde Menschen, die zeichnen können. Ein weltberühmtes Beispiel ist der türkische Künstler Esref Armagan. Er ist von Geburt an blind, zeichnet und malt aber genauso wie ein sehender Mensch! Er ist in der Kunstwissenschaft ein echtes Phänomen, beweist uns aber, dass blinde Menschen zeichnen und malen können! Ich bin mir sicher, dass Esref Armagan nicht der einzige auf unserer Welt ist.



Wie wissen Blinde, mit welcher Bahn oder welchem Bus sie fahren müssen und dass es auch die richtige Richtung ist?

Antwort 1: In seiner vertrauten Umgebung weiß man irgendwann, welche Busse/Bahnen fahren. Auch eine blinde Person informiert sich vorher per Handy o. ä. wann Busse/Bahnen fahren. An der Haltestelle gibt es sogenannte Blindeninformationssysteme (BLIS). Das sind Geräte, bei denen auf Knopfdruck der einfahrende Bus/ die einfahrende Bahn über einen Lautsprecher die Liniennummer und Richtung durchsagen.
Antwort 2: Da wir wissen, wo unsere Straßenbahn oder unser Bus mit jeweils der entsprechenden Richtung abfährt, ist das eigentlich kein Problem. Problematisch wird es aber an Sammelhaltestellen, also an Haltestellen, wo sich verschiedene Fahrzeuge des ÖPNV häufen. Da müssen wir meistens fragen, welche Linie jetzt grade einfährt bzw. welches Ziel sie hat. Oft sagen die Fahrzeuge des ÖPNV das aber auch selbst an. Ganz problematisch wird es bei Umleitungen oder einem Schienenersatzverkehr, welcher nicht an der gewohnten Haltestelle hält: Dort benötigen wir unbedingt Unterstützung, um nicht im Nirgendwo zu landen. Grundlegend sind wir blinden Menschen bzgl. der Öffentlichen Verkehrsbetriebe aber recht erfahren und wissen also, wo wir ein- und aussteigen müssen.
Antwort 3: Durch die Ansage über den Außenlautsprecher der Bahn (über Num-

mer und Fahrziel). Durch spezielles Orientierungs- und Mobilitätstraining lernen sie die Wege dahin.



Wie wissen blinde Menschen, wo sie gerade sind?

Antwort 1: In einer bekannten Gegend weiß ich immer wo ich bin. Das erkenne ich an den Veränderungen am Boden (Fußweg, Einfahrten, Straßen etc.), aber auch daran, wie die Umgebung klingt. Je öfter man da ist, umso genauer weiß man, wo man genau ist. In unbekannten Gegenden frage ich mein Handy, wo ich bin und lasse mich ggf. per Routen-Navigation leiten.

Antwort 2: Na, wenn man sich in der Stadt oder dem Ort, wo man grade ist, auskennt, kann man sich an auffälligen Geräuschen, wie zum Beispiel am Plätschern eines Springbrunnens, oder an auffälligen Oberflächen bzw. Formen, wie zum Beispiel einem Bordstein oder einer Säule oder einem Geländer, orientieren. Kennt man sich aber nicht aus, so muss man fragen, wo man grade ist. Meistens helfen die Menschen, die man fragt, dann auch sehr gerne und bringen den blinden Menschen zu einer Stelle, von der aus er sich wieder auskennt und selbstständig weiterlaufen kann. Will oder muss ein blinder Mensch aber zu einem Ort, wo er noch nie war und den er deshalb logischerweise überhaupt nicht kennt, so geht das nur gemeinsam mit einer sehenden Person, damit sich der blinde Mensch nicht verläuft.

Können blinde Menschen ins Theater gehen?

Antwort 1: Klar. In klassischen Stücken wird die Geschichte oft auch durch die Dialoge der Schauspieler vermittelt, so dass man gut folgen kann. Genau wie beim Film kann man aber auch für Bühnenstücke eine Audiodeskription anbieten. Manchmal gibt es auch die Möglichkeit, vor der Aufführung die Bühne zu besuchen und die Requisiten und Kostüme zu erkunden.

Antwort 2: Natürlich können blinde Menschen ins Theater gehen! In vielen Theatern werden mittlerweile Inszenierungen mit einer Live-Audiodeskription angeboten. Audiodeskription ist lateinisch und heißt übersetzt „Hörbeschreibung". Da kriegt man im Theater einen Empfänger und Kopfhörer ausgeborgt. Darüber kann man dann hören, wie eine Frau oder ein Mann während der Vorstellung beschreiben, was auf der Bühne passiert. Meistens gibt es vor solchen blindenfreundlichen Vorstellungen auch noch eine Bühnenführung. Da kann man, bevor das Theaterstück beginnt, die Kulissen abtasten und die Kostüme befühlen.

Wie könnte man einem blinden Menschen eine Farbe erklären?

Antwort 1: Das weiß ich auch nicht. Ich habe selbst mal gesehen und kenne Farben. Ich habe mal gehört, dass man die Farben mit anderen Empfindungen oder Gefühlen umschreibt - also warm/kalt, belebend/bedrückend etc., ob aber geburtsblinde Menschen damit etwas anfangen können, weiß ich nicht.

Antwort 2: Da müssen wir unterscheiden: Ist ein Mensch späterblindet, so hat er meistens noch eine Vorstellung von Farben, weil er ja in seinem früheren Leben sehen konnte und also Farben wahrgenommen hat, falls er nicht farbenblind war. Da ich früher mal sehen konnte, habe ich mir alle Farben gemerkt. Ist ein Mensch aber geburtsblind, konnte also noch nie sehen, dann wird's schwierig. In diesem Fall stößt man an Grenzen. Allerdings kann man versuchen, die Farben mit anderen Eindrücken vergleichend zu beschreiben. Ich habe das vor langer Zeit mal bei einem geburtsblinden Menschen versucht: Bei der Farbe Grün habe ich Gras zwischen meinen Fingern zerrieben und ihn riechen lassen. Dann gab ich ihm einen frischen Apfel, in den er beißen sollte. Folgend sagte ich: „Das, was Du hier riechst und schmeckst, könnte Grün sein." Bei der Farbe Gelb drehte ich sein Gesicht Richtung der am Himmel stehenden Sonne, sodass ihre warmen Strahlen ihm ins Gesicht fielen. Folgend sagte ich: „Die Wärme, die Du spürst, könnte Gelb sein." Bei der Farbe Blau legte ich seine Hand auf die Wasseroberfläche eines Springbrunnens. Folgend sagte ich: „Die Kühle, die Du spürst, könnte Blau sein." Bei der Farbe Rot hielt ich ihm ganz kurz mein Feuerzeug unter die Handfläche und machte es an. Folgend sagte ich: „Die Hitze, die Du hier spürst, könnte Rot sein." Bei der Farbe Braun ließ ich ihn an Erde und Waldboden riechen. Folgend sagte ich: „Das was Du hier riechst, könnte Braun sein." Bei Mischfarben wie Rosa, Lila oder Orange fiel mir dann aber nichts mehr ein. Da hatte ich meine Grenze erreicht. Sicher ist das jetzt eine sehr individuelle und kreative Art und Weise, Menschen, die noch nie sehen konnten, Farben zu beschreiben. Einen Versuch ist es aber auf jeden Fall wert!

Wie essen blinde Menschen?

Antwort 1: Wenn es um die Orientierung auf dem Teller geht, bitte eine Uhr vorstellen: Von 11 Uhr bis 3 Uhr liegt das Gemüse, von 3 Uhr bis 7 Uhr das Fleisch und von 7 Uhr bis 11 Uhr die Kartoffeln. Um 1 Uhr steht neben dem Teller das Getränk.

Antwort 2: Gerade in einem Restaurant benutzt man Besteck quasi so als Mini-Blindenstock und tastet nach dem Essen. Und beim Eingießen von Getränken halte ich einen Finger mit in mein Glas um zu erfühlen, wie voll es ist. Buffets und Raclette, wo ich etwas zusammensuchen muss, mag ich nicht – gerade, wenn ich nicht weiß, was vor mir steht. Das überfordert mich. Ich habe das Essen lieber direkt auf einem Teller vor mir stehen.

Wie wählen Blinde bei Politik-Wahlen?

Antwort 1: Ich persönlich wähle mittels Briefwahl. Da beantrage ich mit meiner Mutter einen Wahlschein und sage ihr, wo sie für mich das Kreuzchen setzen soll. Da ich meiner Mutter absolut vertraue und wir sowieso auf einer politischen Wellenlänge sind, ist das so möglich. Es gibt aber auch mit Blindenschrift versehene Schablonen. Diese legt man auf den Wahlzettel und kann dann über die Blindenschrift rausfinden, wo welche Partei bzw. welcher Kandidat stehen

und dann im entsprechend ausgesparten Loch sein Kreuzchen setzen. Hier ist man nicht abhängig von einer anderen Person.
Antwort 2: Indem sie ins Wahlbüro gehen oder – viel lieber – die Briefwahl nutzen. Das Ausfüllen des Stimmzettels kann eine sehende Vertrauensperson erledigen. Oder man nutzt Wahlschablonen, die durch die jeweiligen Blinden-Verbände (auf Landesebene) zur Verfügung gestellt werden. Dabei sind auf einer zugesandten CD die entsprechenden Wahlkreise sowie die Kandidaten für Erst- bzw. Zweitstimme aufgesprochen. Die beiliegende Wahlschablone ist u. a. mit Brailleschrift so gefertigt, dass der Stimmzettel nach entsprechender Beschreibung (CD) eingelegt wird. Die Schablone hat Löcher mit entsprechender Braille-Markierung. So kann man sich die entsprechende Landesliste aussuchen und dort in die Löcher seine Kreuze machen. Es muss von der Wahlleitung und Stimmzetteldruckerei GARANTIERT werden, dass die Schrift auf dem Stimmzettel mit der Schablonenbeschriftung und den Löchern übereinstimmt. Dafür gibt es meines Wissens sogar eine Norm.

Wie kaufen blinde Menschen ein und wie bezahlen sie?

Antwort 1: Ich persönlich drucke mir immer meinen Einkaufszettel aus und gebe ihn im Supermarkt einer dort arbeitenden Person. Diese sammelt die von mir gewünschten Produkte, bringt sie zur Kasse, an welcher ich während dieser Zeit warte, und ich bezahle dann alles und gehe schließlich nach Hause. Andere blinde Menschen nutzen Hilfsmittel wie zum Beispiel das Smartphone oder den sog. Einkaufsfuchs. Sowohl das Smartphone – entsprechende Software vorausgesetzt – als auch der Einkaufsfuchs können die Strichcodes mittels Scanner erkennen und lesen vor, was man in der Hand hat. Ein derartiges Einkaufen nimmt aber sehr viel Zeit in Anspruch, da im Supermarkt ja häufig umgeräumt wird und man also die entsprechenden Regale oder Kühltheken suchen muss.
Antwort 2: Einkaufen mach sich mit einer sehenden Begleitung am einfachsten. Sicher könnte man auch bestellen oder entsprechende elektronische Hilfsmittel nutzen. Aber die Kolleginnen im Supermarkt sortieren die Produktgruppen gern mal neu - da ist eine sehende Begleitung schon am praktischsten. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass z. B. die Vollsortimenter (z. B. Rewe) auch eine Mitarbeiterin helfend zur Verfügung stellen, im Gegensatz zu den Discountern. Bezahlt wird mit Scheinen und Münzen, mit EC-Karte, mit Kreditkarte – wie auch immer. Aber es ist sicher gemeint: das Auseinanderhalten von Scheinen und Münzen. Münzen sind verschieden groß und am Rand geriffelt. Auch Scheine sind verschieden groß. Beide können u. a. auch mit einer entsprechenden Schablone unterschieden und dann im Portemonnaie ggf. sortiert und verstaut werden (z.B. nach Größe, gefaltet, nur zwei Sorten Scheine, usw.).

Wie träumen blinde Menschen?

Antwort 1: In Gesprächen.

Antwort 2: Sie träumen auch in Bildern. Die sehen jedoch etwas anders aus als in der Realität, denn sie haben dabei ihre eigenen Vorstellungen von etwas, was sie am Tag erlebt haben und somit auch verarbeiten können und müssen.

Welche Auswirkungen hat Schnee auf blinde und sehbehinderte Menschen?

Antwort 1: Schnee ist für uns blinde Menschen ein echtes Problem: Nicht nur, weil nach starkem Schneefall viele Fußwege und Blindenleitsysteme nicht sofort geräumt werden, sondern auch, weil der Schnee viele Geräusche absorbiert. Wir blinde Menschen orientieren uns nämlich nicht nur mittels Blindenlangstock, sondern auch nach Geräuschen der Umgebung. Außerdem habe ich einen Blindenführhund, mit dem ich morgens, mittags und nachmittags in den Park gehe. Dort lasse ich meinen Hund freilaufen, damit er rennen, schnüffeln und so weiter – Ihr wisst jetzt, was ich mit „so weiter" meine? – kann. Da mein Hund mich im Park nicht führen muss, laufe ich dann mit meinem Blindenlangstock. Im zugeschneiten Park verlaufe ich mich ab und zu, da ich mit meinem Blindenlangstock den Unterschied zwischen zugeschneiter Wiese und zugeschneitem Weg nicht feststellen kann. Ergebnis: So schön Schnee für sehende Menschen auch ist, so unbequem ist er für blinde Menschen!

Antwort 2: Schnee nervt und ist eigentlich nur schön mit sehender Begleitung, z. B. im Winterurlaub. Schnee schluckt Geräusche, man hört evtl. Gefahren wie z. B. Autos sehr spät. Außerdem bedeckt er Straßenbeschaffenheiten: „Was ist es jetzt: Pflaster? Asphalt? Rasen? Schotterweg u. ä.?" Und beim Überqueren von Straßen muss man damit rechnen, auf der anderen Seite in einen zusammengeschobenen Schneewall zu landen und kann die Gefahrenzone Straße nur mühsamer verlassen. Man bleibt außerdem natürlich mit seinem weißen Langstock ständig im Schnee stecken, was das Laufen erschwert.

Antwort 3: Wir können nicht mehr laufen. Die Bordsteinkante ist auch eine Leitlinie. Der Schnee an den Ampeln ist schlimm. Wir kommen nicht an den Taster.

Antwort 4: Der Schnee kann blenden. Darüber hinaus sind mit Langstock Wege nicht tastbar.

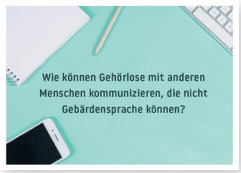
Hörbehinderung

In welcher Sprache denken Gehörlose?

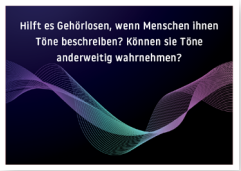
Antwort 1: In DGS (Deutsche Gebärdensprache).

Antwort 2: Hauptsächlich Gebärdensprache und Mimik-Gestik.

Gibt es gehörlose Musiker? Können Gehörlose ein Instrument spielen?
Antwort 1: Ja, es gibt gehörlose Musiker. Berühmte kann man googlen. Sie spielen die Instrumente manchmal auswendig und manche können spüren und fühlen.
Antwort 2: Ja, es gibt Gehörlose, die ein Instrument spielen.



Wie können Gehörlose mit anderen Menschen kommunizieren, die nicht Gebärdensprache können?
Antwort 1: Mit Mimik und Gestik, Lippenlesen, Aufschreiben.
Antwort 2: Oft mit Stift und Zettel oder Notizen vom Handy digital tippen, aber leider sind viele Menschen nicht geduldig. Deshalb sind die Gebärdensprachdolmetschereinsätze wertvoll, um bessere Bildung zu erreichen und Freude zu haben.



Hilft es Gehörlosen, wenn Menschen ihnen Töne beschreiben? Können sie Töne anderweitig wahrnehmen?
Antwort 1: Mir hilft es, wenn mir unbekannte Geräusche beschrieben werden. Töne können auch über Vibration wahrgenommen werden (z. B. in der Disco). Musik z. B. muss lauter als gewöhnlich sein bei mir. Mir hilft es sehr, den Text dazu zu lesen.
Antwort 2: Leider nein, weil ich Töne nicht verstehen kann, nur Geräusche.

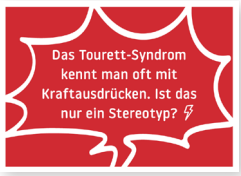
Wie hört man mit Cochlea-Implantat? Wie klingt dann alles?
Antwort: Wenn ihr hundert Menschen mit Cochlea-Implantat (CI) fragen würdet, wie sich das „Hören mit CI" anders anhört, als bei jemandem „mit guten Ohren", würdet ihr sicherlich hundert verschiedene Antworten bekommen, denn „Hören" ist sehr subjektiv und viele, die heute ein CI tragen, waren vorher schon ihr Leben lang schwerhörig oder taub. Jemand, der schon von Geburt oder klein auf ein Hörgerät getragen hat oder gehörlos war, hat also nie „mit guten Ohren gehört" und kann sich das nur ungefähr vorstellen, wie sich das „gute Hören" anhört. Andere wiederum, die aufgrund einer Krankheit oder Unfalls spät(er) ertaubt sind, die also schon mal „gut gehört haben", sprechen von einem „mechanischen", „metallischen" oder „piepsigen" oder aber als „angenehmen" und „relativ natürlichen" Klang.
Aber es gibt hier aus unserer Sicht als CI-Träger noch etwas ganz Wichtiges, was euch „Guthörenden" vielleicht gar nicht so bewusst ist: Hören und Verstehen sind zwei verschiedene Dinge! Das heißt, auch wenn wir mit dem CI hören können, verstehen wir automatisch noch lange nicht alles! Beim CI nimmt der verbaute Sprachprozessor den von außerhalb des Ohres kommenden Schall auf und generiert über die Elektroden ein eigenes elektrisches Signal.
Mit dem CI wird das natürliche Hören durch elektrisches Hören ersetzt, wir sind also so eine Art Cyborg ☺. Diese elektrischen Signale sind dem Gehirn in dieser Form jedoch nicht bekannt. Dem Menschen fehlt also die Bedeutung. Deswegen muss ein CI-Träger eine Art Fremdsprache erlernen. Wenn das Gerät nach der

OP zum ersten Mal aktiviert wird, nimmt er zwar Geräusche und Sprache akustisch wahr, versteht sie allerdings nicht. Das Gehirn erkennt zum Beispiel am Anfang auch nicht, dass das Vogelgezwitscher ist, was man da hört oder das Rauschen des Wassers aus dem Wasserhahn oder das Geräusch von Autos – das muss alles über das Gehirn zugeordnet und eingeprägt werden. Glücklicherweise geht es relativ schnell, bis unser Gehirn die „neue Fremdsprache" erlernt hat. Es kann bis zu ein paar Wochen dauern, bis man Zahlen und erste Wörter versteht, und nach einem Jahr dann auch fließende Sprache in einem natürlichen Umfeld. Und mit diesem „Verstehen" programmiert dann das Gehirn auch das Empfinden um, so dass man mit einem CI die gesprochenen Wörter und Sätze in den meisten Fällen nicht mehr als metallisch oder mechanisch, sondern als normal empfindet.

Wie lernt man als Mensch, der blind und taub ist, zu kommunizieren?
Antwort: Es kommt immer darauf an, wann die Taubblindheit eingetreten ist. Es gibt Menschen, die von Geburt an taubblind sind. Ihre Welt ist immer das, was greifbar um ihre Arme und Füße herum ist – was sie unmittelbar erfahren können. Um mit den Kindern eine Kommunikation aufzubauen, braucht es sehr, sehr viel Körperkontakt und viel Zeit. Oft beginnt es so, dass Eltern/ Bezugspersonen mit Gegenständen (sogenannte Bezugsobjekte) kommunizieren. Ein bestimmter Gegenstand symbolisiert eine Aktivität (z. B. kleine Schuhe für Spazieren, Badehose für Schwimmen, Ball für Spielen, Löffel für Essen ...). Die Kinder bekommen dieses Symbol in die Hand zum Ertasten und danach folgt die Aktivität. Somit lernen die Kinder, das Symbol mit der Aktivität zu verknüpfen und wissen dann, was damit gemeint ist. Das kann immer mehr ausgeweitet werden. Z. B. haben taubblinde Kinder in Schulen eine Art Regalwand. Jedes Fach steht für einen Wochentag. Darin sind dann die Bezugsobjekte zum Fühlen, die dem Kind anzeigen, was an welchem Tag stattfindet.
In einem weiteren Schritt werden dann nicht nur die Bezugsobjekte gezeigt, sondern immer eine bestimmte Gebärde/Geste/Zeichen mit den Händen des Kindes oder am Körper des Kindes gemacht. Irgendwann, wenn es dem Kind möglich ist, kann man das Abfühlen der Gegenstände durch das Formen von Gebärden oder Körperzeichen nach und nach ersetzen. Aber das ist ein sehr langer Weg. Wichtig ist, die Gebärden können nicht einfach so in der Luft gemacht werden. Es muss immer körpernah und gemeinsam mit den Händen des Kindes geformt werden.
Bei Menschen, die später von Taubblindheit betroffen sind, ist der Erhalt der Kommunikation sehr wichtig. Wenn ein Mensch z. B. gehörlos geboren ist, dann ist er in der Regel mit der Gebärdensprache aufgewachsen und es bleibt seine geliebte Muttersprache. Kommt dann später die Augenerkrankung hinzu, müssen die Menschen oft auf abgefühlte Gebärden umsteigen (taktiles Gebärden). Eine Person gebärdet und die taubblinde Person legt ihre Hände auf die gebär-

denden Hände und kann so die Gebärden verstehen. Diese Menschen haben auch eine Vorstellung von Buchstaben und Wörtern aus der Zeit, in der sie noch sehen konnten. So kann man auch große Druckbuchstaben mit dem Finger in die Handinnenfläche schreiben.
Und darüber ist es auch möglich das Handalphabet Lormen zu lernen: Man schreibt den Druckbuchstaben in die Handinnenfläche und zeigt die Berührung auf dem jeweiligen Finger dazu. So kann man z.B. Schritt für Schritt das Lormen üben. Manche Menschen haben noch einen winzigen Sehrest. Für sie schreiben wir mit einem dicken schwarzen Stift die Buchstaben groß auf und zeigen dann dazu die Berührung auf der Hand für das Lormen.
So ist jeder Mensch sehr verschieden, und man muss immer schauen, was er an Voraussetzung mitbringt (einen Sehrest, einen Hörrest). Somit ist auch das Lernen für jeden sehr unterschiedlich.

Sonstiges



Das Tourette-Syndrom kennt man oft mit Kraftausdrücken. Ist das nur ein Stereotyp?

Antwort 1: Nein, es ist unterschiedlich. Tics kommen und gehen. Manche bleiben.
Antwort 2: Nein, das ist kein Stereotyp. Die sogenannte „Koprolalie", bei der Menschen mit Tourette-Syndrom unwillkürlich obszöne oder beleidigende Ausdrücke oder Worte äußern, ist tatsächlich ein bekanntes Symptom des Tourette-Syndroms, besonders deshalb, weil es leider in den Medien gerne dargestellt wird. Es ist wichtig zu wissen, dass nicht alle Menschen mit Tourette-Syndrom dieses Symptom haben. In der Tat haben nur etwa 10-15% der Menschen mit Tourette-Syndrom Koprolalie. In der Regel haben viele motorische Tics (unwillkürliche Bewegungen) oder vokale Tics (unwillkürliche Geräusche oder Worte), die nicht notwendigerweise obszön oder beleidigend sind. Die Tourette-Symptome sind von Person zu Person sehr unterschiedlich und jeder mit Tourette-Syndrom ist einzigartig.

Können Menschen mit Tourette-Syndrom Anwalt werden?

Antwort: Tourette-Syndrom zu haben bedeutet nicht automatisch, dass die Berufswahl eingeschränkt ist. Es gibt viele Menschen mit Tourette, die erfolgreich in verschiedenen Berufen tätig sind, auch als Anwalt. Die Wahl des Berufs hängt wie bei gesunden Menschen in erster Linie von den Interessen, Fähigkeiten und der Persönlichkeit ab. Menschen mit Tourette-Syndrom sollten jedoch auch berücksichtigen, wie sich Ihre Symptome auf Ihren Beruf auswirken könnten. Es kann u. U. bei ausgeprägten Symptomen hilfreich sein, nach Arbeitgebern zu suchen, die Erfahrung im Umgang mit Menschen mit Behinderungen haben und sich bemühen, eine inklusive Arbeitsumgebung zu schaffen. Das Tourette-Syndrom sollte niemanden beeinträchtigen, einen Beruf auszuüben, den man liebt und der Erfüllung bringt.

Wird ein Mensch mit Rheuma durch seine Erkrankung im Alltag stark beeinträchtigt?

Antwort: Ich kann zum Beispiel kein oder wenig Sport machen. Ich kann eigentlich nur Schwimmen gehen. Alles andere ist zu belastend für die Gelenke. Ich kann einige Dinge mit meinem Sohn nicht machen wie Fanger spielen und ihm das Fahrradfahren beibringen. Und in der Beweglichkeit ist man eingeschränkt.

Was macht man, wenn ein Mensch mit Epilepsie einen Anfall hat?

Antwort: Schauen, dass ich mich nicht verletzen kann. Wenn ich umfalle, alles aus dem Weg rücken und mir etwas Weiches unter den Kopf legen. Und auf keinen Fall versuchen, die Zuckungen zu unterbinden, indem du mich festhältst.

Verstehen Menschen mit Down-Syndrom komplizierte Sachen?

Antwort: Das Down-Syndrom kann unterschiedlich sein – wie jeder nichtbehinderte Mensch superschlau oder normal begabt sein oder auch beim Lernen Schwierigkeiten haben kann! Manche Menschen mit Down-Syndrom brauchen länger zum Lernen. Es gibt Menschen mit Down-Syndrom, die Studienabschlüsse haben, andere arbeiten als Schauspieler, andere in der Pflege, andere in der Gastronomie zum Beispiel. Andere können das nicht, weil ihnen das Lernen schwerfällt (auch die Unterstützung und Akzeptanz fehlt im Umfeld). Sie arbeiten dann in Werkstätten für Menschen mit Behinderungen.

Was sind Anzeichen von Depressionen bei Jugendlichen?

Antwort: Die Anzeichen von Depressionen für den Betroffenen selbst sind wahrscheinlich immer ähnlich. Bei mir war es so: „Ich will nichts, schaffe nichts, habe keinen wirklichen Spaß. Ich ziehe mich zurück, will mich ablenken. Ich bin verwirrt, weiß nicht ganz, was mich antreibt. Ich kümmere mich weniger um mich (duschen, Zähne putzen)." Von außen ist das jedoch sehr schwer zu sehen. Meistens bemerkt man es nur am Umgang der Person mit Depressionen: Die Person sieht zermürbt aus (Augenringe, eingefallenes Gesicht, ungepflegt, chaotisch). Die Person ist besonders melancholisch. Die Person ist besonders aggressiv. Die Person ist extrem auf irgendeine Weise: Kleidung/Aussehen, Verhalten etc. Und manchmal: Die Person fehlt im Unterricht oder erscheint nicht zu sozialen Aktivitäten.

Worauf müssen Menschen mit Autismus im Alltag achten?

Antwort 1: Ich muss darauf achten, dass meine Mitmenschen um mich herum in einem ordentlichen Ton mit mir reden. Also nicht zu laute Stimmen, nicht so wütende Stimmen. Dass halt alles normal abläuft.

Antwort 2: Die Ausprägungen bei Autismus können bei jeder Person total unterschiedlich sein. Manche benötigen eine Sonnenbrille und Kopfhörer, um Licht und Geräusche gleichzeitig zu minimieren. Bei mir selber benutze ich nur in bestimm-

ten Situationen Kopfhörer (mit Musik), meistens dann, wenn ich mit dem ÖPNV fahre. Manche können nicht zu Veranstaltungen gehen, weil es dann zu viel wird. Ich selber kann zu bestimmten Veranstaltungen gehen (ausgenommen sind Fußballstadien), benötige aber hinterher entsprechend Ruhe. Auch Autofahren geht. Ich selber fahre ein Auto mit Automatikschaltung (um Reize auszublenden).

Fällt Menschen mit Autismus der soziale Kontakt zu anderen Menschen schwer?

Antwort 1: Mir nicht. Ich rede mit vielen Leuten und wenn ich sie nett finde und die auch mich, entsteht halt schon eine Freundschaft. Früher hatte ich ja viele Freunde, aber seit ich arbeite, habe ich eigentlich keine. Aber das ist nicht schlimm. Ich komme damit eigentlich auch gut klar.

Antwort 2: Die Ausprägungen bei Autismus können bei jeder Person total unterschiedlich sein. Manche Autisten haben Schwierigkeiten in sozialen Situationen, kein Verständnis von non-verbaler Kommunikation wie zum Beispiel Mimik oder Körpersprache und Probleme Emotionen bei anderen Menschen zu erkennen, einzuordnen und zu kommunizieren. Manche können Augenkontakt halten, manche nicht. Manche haben es antrainiert, manche tun so, als ob sie die Person gegenüber anschauen (man schaut dann knapp an der Person vorbei). Am Anfang ist es für mich schwierig, aber je mehr ich mich auf die Menschen einlasse, umso einfacher ist der soziale Kontakt für mich. Bei längeren Gesprächen bekomme ich dann aber auch Probleme mit dem Augenkontakt.

Allgemein

Wieso kommen manche Kinder mit Behinderung auf die Welt?

Antwort 1: Dass Neugeborene mit einer Behinderung auf die Welt kommen, dafür kann es verschiedene Ursachen geben: durch bestimmte Vorerkrankungen, Probleme während der Schwangerschaft bzw. direkt bei der Geburt des Kindes, die Einnahme von Medikamenten bzw. Suchtmitteln. Es gibt sicher noch mehrere Ursachen dafür, dass ein Kind mit einer körperlichen bzw. Sinnesbehinderung (blind oder taub/stumm) geboren wird. Leider kommt es auch zu Behandlungsfehlern.

Wie viele Menschen haben eine Behinderung?

Antwort: Laut Statistik sind es etwa 7,8 Mio. Menschen in Deutschland. Das sind etwa 9,4 % aller Deutschen. Die meisten Menschen werden erst im Laufe ihres Lebens z. B. durch Altersprobleme, Unfälle, Krankheiten o. Ä. mit einer eigenen Behinderung konfrontiert.

Müssen Menschen mit Behinderungen arbeiten?

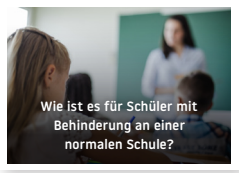
Antwort 1: So wie Menschen ohne eine Behinderung arbeiten gehen müssen (wollen), so ist dies genau auch bei den Menschen mit Behinderungen. Oftmals gibt es aber keinen barrierefreien Arbeitsplatz. Damit werden diese Menschen

daran gehindert, ihren Fähigkeiten entsprechend einer Arbeit nachzugehen.
Antwort 2: Ja, prinzipiell müssen und wollen Leute mit Behinderungen auch arbeiten gehen. Leider ist das nicht immer so einfach. Einige Menschen mit Behinderungen haben es schwerer in der Schule, weil sie z. B. schlechter sehen, hören oder öfter krank sind und es somit viel anstrengender für sie ist, den ganzen Schulstoff zu schaffen. Deshalb haben sie oftmals Probleme ein Abitur, eine Berufsausbildung oder ein Studium zu schaffen und haben es somit schwerer eine Arbeit zu finden. Viele Schulen, Universitäten und Betriebe sind nicht barrierearm genug, so dass die Behinderten dort nicht arbeiten können (z. B. haben manche Büros keinen Fahrstuhl, so dass ein Rollstuhlfahrer gar nicht zur Arbeit kommen könnte, weil er die Treppen nicht hochkommt). Viele Arbeitgeber trauen sich leider auch nicht mit Behinderten zu arbeiten, weil sie denken, dass Behinderte nicht so gut arbeiten können, langsamer arbeiten oder öfter krank sind. Es gibt auch besondere Schulen und Firmen, die den Behinderten helfen mit ihrer Behinderung oder Krankheit zurecht zu kommen und Ihnen dabei helfen ihren Schul-/ Ausbildungsabschluss zu machen. Das Ziel sollte es sein, dass Behinderte auf „normale" Schulen gehen können, damit Nicht-Behinderte merken, dass die meisten Behinderten genauso gut lernen und arbeiten können, wie nichtbehinderte Leute.
Antwort 3: Natürlich müssen Menschen mit Behinderungen auch arbeiten. Aber: Was das Arbeiten betrifft, so geht es hier nicht nur um das Müssen, sondern auch um das Dürfen bzw. eine Arbeit zu finden, die man trotz der eigenen Behinderung gut erledigen kann! Es gibt nicht so vielfältige Jobs für beeinträchtigte (= behinderte) Menschen, was sehr schade ist. Jeder Mensch auf der Welt sollte eine Arbeit haben. Nicht nur, weil das Arbeiten zum Leben gehört und dieses interessanter macht, sondern auch, weil man ja seinen Lebensunterhalt verdienen will und muss. Leider haben viele Menschen mit Behinderungen keine Arbeit oder arbeiten in sogenannten Behindertenwerkstätten. In diesen Werkstätten werden die Menschen sehr schlecht bezahlt, aber das ist ein anderes Thema. Fest steht: Jeder Mensch sollte und muss arbeiten, damit er seinen Lebensunterhalt verdienen kann, mit anderen Menschen in Kontakt kommt und mit sich und dem Leben zufrieden ist.

Machen Behinderte gerne Sport? Und wie machen sie das?

Antwort 1: Das kommt ganz auf den Menschen drauf an – genauso wie bei Menschen ohne Behinderung. Manche mögen Sport, manche nicht. Menschen, die im Rollstuhl sitzen, können z. B. auch Yoga im Sitzen machen. Genauso gibt es Rollstuhlbasketball oder Fußball. Einfach mal die Paralympics schauen – das sind die Olympischen Spiele für Menschen mit Behinderungen.
Antwort 2: Es gibt für viele Menschen mit Behinderungen auch vielfältige Möglichkeiten, um sich sportlich zu betätigen. Klar ist auch das nicht alle Sportarten dafür in Frage kommen. Meist aber in abgewandelter Art und Weise und es hängt auch von der Behinderung ab, welcher Sport sich eignet. Nicht zu

vergessen: das eigene Interesse am Sporttreiben. Man denke in diesem Zusammenhang nur an die Paralympics. So weit muss man aber nicht gehen. Wichtig ist nur eines: dass man es mit Freude macht und Spaß daran hat.



Wie ist es für Schüler mit Behinderung an einer normalen Schule?

Antwort 1: Die meisten Schüler haben verständnisvoll reagiert. Manche waren aber auch unsicher, was zu tun ist, und einige der Jungs haben mich auch manchmal nachgeäfft. (Epileptikerin)

Antwort 2: Ich bin sehr extrem gemobbt worden aufgrund der Gewichtszunahme durch die Medikamente. Und dadurch war der Kreis derjenigen, die Verständnis gezeigt haben, leider sehr klein. (Rheuma)

Antwort 3: Das gemeinsame Aufwachsen ist sehr wichtig. Zum einen für mich, um in der normalen Welt anzukommen und mich auch so einzurichten, dass ich normal zurechtkomme. Aber auch für die Menschen um mich herum: Um das Bild zu ändern. Eine Klassenkameradin von früher macht jetzt zum Beispiel ein Lehramtstudium. Sie hat einen ganz anderen Zugang zu Menschen mit Behinderung. Wenn sie später Menschen inklusiv beschulen wird, weiß sie: Das kann auch gut gehen. Das ist vielleicht auch richtig cool, ein normales Miteinander und kein Riesending. Man muss vielleicht ein paar Dinge beachten, wo man sagt: Man ruckelt sich ein. Man hilft bei ein paar Sachen, bereitet ein paar Sachen vor. Ich habe in der Schule digital mitgeschrieben und digitale Unterlagen bekommen, was natürlich sehr hilft. Aber ansonsten ist es ganz normal. Eigentlich ist es so, dass man sich als Schüler mit Behinderung in inklusiven Klassen gar nicht alleine fühlt, weil die Behinderung total untergeht mit der Zeit. Wenn man sich mehr kennenlernt, wird der Fakt, dass man behindert ist, völlig nebensächlich. Es kommt vielmehr auf den Charakter an oder darauf, wie man in der Klasse agiert. Menschen, die nicht inklusiv beschult wurden, fühlen sich oftmals eher allein, weil sie weniger Kontakt und den normalen Austausch zu nicht behinderten Menschen haben. Aber es kommt drauf an, wer sich wo wohler fühlt. (Sehbehinderung)

Wird man als Behinderter ausgeschlossen, gehänselt oder beleidigt?

Antwort 1: Ja, das kommt leider immer wieder vor. Das liegt z. B. daran, dass wir Menschen unsicher werden, sobald wir mit etwas Unbekannten umgehen müssen. Dies trifft aber nicht nur auf Menschen mit Behinderungen zu! Außerdem finden solch unschöne Dinge auch unter den Menschen mit Behinderungen statt. Da hilft nur aufeinander zuzugehen, ins Gespräch zu kommen und einander besser kennenzulernen – die Sorgen und die Freuden des anderen zu verstehen.

Antwort 2: Leider bin ich durch meine Behinderung von manchen Aktivitäten ausgeschlossen. Ich darf weder Fahrrad noch Auto fahren und gewisse Sportarten sind für mich nicht machbar. Wenn meine Freunde z. B. eine Fahrrad-Tour

machen, kann ich leider nicht daran teilnehmen. Auch wenn meine Freunde mich nicht ausschließen wollen, gibt es leider Grenzen, mit denen ich mich abfinden/arrangieren muss. Auch bestimmte Berufe werde ich nie machen können. Als Kind wollte ich z. B. Feuerwehrmann werden, aber das ist leider nicht möglich. Mit Mobbing hatte ich glücklicherweise keine Probleme, aber ich kenne viele Betroffene, die aufgrund ihrer Behinderung extrem gemobbt wurden. Teilweise war es so schlimm, dass diese Personen sogar die Schule oder den Job wechseln mussten, weil die Mobbing-Vorfälle zu krass waren. Von Beleidigungen bis hin zu körperlichen Angriffen, habe ich alles schon gehört. Auch Behinderte mobben sich manchmal untereinander z. B. in (Berufs-)Förderschulen, Werkstätten oder Internaten, in denen ausschließlich behinderte Menschen lernen, arbeiten und leben. Die eigentliche Behinderung spielt dabei keine Rolle. Beleidigungen sind ein interessantes Thema. Ich werde eigentlich nie direkt wegen meiner Behinderung beleidigt, sondern immer nur für die Folgen. Niemand kommt zu mir und sagt: „Du bist doof, weil du blind bist", sondern beleidigt mich, wenn ich z. B. auf dem Fußweg mit ihm zusammenstoße: „Bist du blind oder was?! Pass doch auf wo du hinläufst!".

Antwort 3: Ich bin blind. Das ist meine Behinderung. Ich habe seit meiner Erblindung eigentlich nicht die Erfahrung gemacht, dass ich ausgeschlossen, gehänselt oder beleidigt wurde. Naja, zumindest in meinem Umfeld nicht. Es kam nämlich auch schonmal vor, dass mir irgendeine Person in der Fußgängerzone sagte, dass blinde Menschen in ein Heim gehören oder dass Behinderte weggesperrt werden sollten, weil sie keine vollwertigen Menschen seien. Personen, die sowas sagen, halte ich allerdings für dumm und nehme sie deshalb nicht ernst. Also fühle ich mich auch nicht beleidigt. Vielmehr habe ich Mitleid mit solchen Leuten, da sie ganz offensichtlich nicht begriffen haben, dass niemand vor einer Schwerbehinderung – sei es durch einen Autounfall, eine Erberkrankung oder durch Alterserscheinungen –
sicher sein kann.